



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 10. December.

An das wohlthätige Publikum der Provinzial-Hauptstadt Laibach.

Denjenigen, welche nach der hier eingeführten frommen Sitte, bei jedem Jahreswechsel mittelst einer der Armuth gespendeten Gabe sich von den sonst üblichen Gratulationen loszusagen pflegen, wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß von heute angefangen die Enthebungskarten rücksichtlich der Glückwünsche zum neuen Jahre 1845, und wieder besondere Enthebungskarten rücksichtlich der Glückwünsche zu Geburts- und Namensfesten, in der Schnittwaren-Handlung des Herrn Joseph Michholzer, Haus-Nr. 237 am Hauptplaze, gegen den bisher üblichen Erlag von 20 Kr. für die Person, erhoben werden können, daß die Namen aller Abnehmer dieser Enthebungskarten durch die Laibacher Zeitung werden bekannt gemacht werden, und daß für höhere Spenden auf Verlangen besonders quittirt werden wird.

Von der Armeninstituts-Commission. Laibach am 10. December 1844.

Kundmachung.

Ueßer dem am 10. Juni d. J. veröffentlichten Geschenken sind bei Gelegenheit der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers noch im 1. halben Militär-Jahre und bei sonstigen verschiedenen Anlässen im 2. halben Militär-Jahre 1844 hierlandes nachstehende freiwillige Geschenke und wohlthätige Beiträge für das k. k. Militär eingegangen, und dem Willen der Geber gemäß verwendet worden, als: Für die Zöglinge des Erziehungshauses des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Längenburg Nr. 17, von einem Ungenannten in Laibach zur Carnevals-Unterhaltung 10 fl.; vom hiesigen löbl. Stadtmagistrate bei Gelegenheit der A. h. Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers 25 fl., und von einem Ungenannten in Laibach zur bessern Subsistenz der Zöglinge 25 fl. Zur Verbesserung der Subsistenz der Radmannschaft in Döbly sind eingegangen: Von der Herrschaft Klingenfels und Nasenfus 9 Eimer 10 Maß Wein; von der Herrschaft Anöd 5 Eimer; von der Herrschaft Feistenberg 2 Eimer 18 Maß; von der Herrschaft Poganiß 1 Eimer 20 Maß; von der Herrschaft Wördl 2 Eimer; vom

Herrn Anton Smola, Inhaber des Gutes Stauden, 2 Eimer; vom Herrn Germ, Gutsinhaber zu Döbly, 2 Eimer; vom Herrn Baron Vincenz Schweiger zu Döbly 3 Eimer 36 Maß Wein; von einem Ungenannten in Döbly 15 fl.; von einem Ungenannten in Döbly 51 fl., und vom demselben für die unter dieser Mannschaft gewesenen Gemeinen: Schimoveß, des Fuhrwefens-Corps, und Kos, von Kinski-Infanterie 2 fl. 40 Kr.; endlich vom Herrn Haschberger, k. k. pensionirten Zahmeister in Triest, ebenfalls für den vorgeannten Gemeinen Schimoveß 2 fl. — Für diese wohlthätigen Spenden wird hiemit den edelmüthigen Gebern der geziemende Dank des hohen Illirisch-innereösterreichischen Generalcommando mit dem Befehle ausgesprochen, daß diese hohe Stelle ihre hierdurch rühmlich an den Tag gelegten patriotischen Gesinnungen auch bereits zur Kenntniß des hochlöblichen k. k. Hofkriegsrathes gebracht habe. — Vom k. k. Militärcommando für Krain und Kärnten zu Laibach am 6. December 1844.

Deutschland.

Die Carlsruher Zeitung vom 23. November meldet: »Gestern fand die feierliche Enthüllung

des Standbildes Carl Friedrichs Statt. Das Wetter begünstigte das Fest, und es waren von Nah und Fern die Gäste in Schaaren herbeigeströmt. Gegen 11 Uhr langten diezüge der Schulen, der Künstler, der Innungen und Gewerke, der städtischen Behörden, der Schützengesellschaft, der verschiedenen Collegien der Landstände, fremden Deputationen u. s. w., in einzelnen Abtheilungen, von allen Seiten auf dem Plage an. Ein großer Festzug war vermieden worden, und in der That stellte sich das Ganze auf solche anspruchlose Weise festlicher dar, als wenn ein besonderer Glanz dabei entfaltet worden wäre. Auf dem Schloßplatze, der gewiß mehr als hunderttausend Menschen zu fassen im Stande ist, und daher sämmtliche Einwohner von Carlruhe nebst ihren Gästen willig aufnahm, bewegte sich Alles ohne Störung und in bester Ordnung. Im Innern des von dem Militär gebildeten Vierecks, welches das Standbild umgab, stellten sich die Zugabtheilungen auf. Mit dem Glockenschlag Zwölfs erschien Sr. königliche Hoheit der Großherzog, umgeben von den großherzoglichen Prinzen, dem Markgrafen, dem Herzoge Bernhard von Sachsen-Weimar, dem Fürsten von Fürstenberg, dessen Söhnen, dem Herzoge von Ratibor, Schiegersohne Sr. Durchlaucht, und dem Fürsten von Leiningen. Diesen hohen Personen schlossen sich die Generale, Minister, Kammerherren und fremden Diplomaten an. Der Großherzog wurde mit anhaltendem Zuruf begrüßt. Der Minister des großherzoglichen Hauses und des Außern, Freiherr von Dusch, hielt an den Großherzog eine Rede, worauf das Denkmal von vier Hofbediensteten enthüllt wurde, welche noch zu Carl Friedrichs Dienerschaft gehörten. In demselben Augenblicke wurden 101 Schüsse aus Zwölfsbüchsen, je immer 12 auf einmal, abgefeuert, und eine Hymne erkönte, von den Viederkränzen gesungen und von der Musik von fünf Regimentern begleitet. Alles übertönte jedoch die Begeisterung der Versammelten, die sich in lauten Rufen Luft machte. Der Großherzog betrachtete lange das Denkmal, und ging dann zu demselben hin, um es in der Nähe zu besehen. In der That ist es von vorzüglicher Schönheit, und das, was uns diejenigen erzählen, welche es schon in München in der Werkstätte der königlichen Gießerei gesehen hatten, haben wir nun Alle vollkommen bestätigt gefunden. Auf einem Sockel von polirtem Granit erhebt sich das hohe Postament, an dessen vier Enden allegorische Figuren mit Mauerkrönen stehen, und in dessen Feldern Basreliefs angebracht sind. Carl Friedrich steht in der Uniform, den Hermelinmantel in großen Falten, in vorschreitender Stellung. Die Würde der Haltung, so wie die großartige

Auffassung des porträtwahren Kopfes, der überaus edle Faltenwurf des Mantels, und die schöne Ruhe im Ganzen, stämpeln dieses Werk zu einer der trefflichsten Schöpfungen Schwanthalers. Leider war der Meister abgehalten, selbst hieher zu kommen. Der jetzige Leiter der königlichen Gießerei zu München, Hr. Müller, war allein gekommen, um die Aufstellung ins Werk zu setzen. Auch ihm gebührt hohes Lob; die Arbeit ist auf das Vollendetste ausgeführt, und namentlich der Kopf des Großherzogs, so wie Einzelnes, z. B. der Hermelin, mit einer Feinheit behandelt, welche Bewunderung erregt. Nach der Enthüllung nahm Sr. königl. Hoheit die vorbeiziehenden Zugabtheilungen in Augenschein, und darauf war große Tafel, zu welcher auch Hr. Müller gezogen wurde. Die Bürger von Carlruhe hatten ihre rege Theilnahme an dem Feste auf mannigfache Weise an den Tag gelegt. Viele Häuser waren sinnig und geschmackvoll drapirt und Abends beleuchtet. Das Standbild ward zu verschiedenen Malen mit bengalischem Feuer beleuchtet, und eine reiche Blumenspende davor dargebracht. Das Denkmal, welches Großherzog Leopold seinem unvergesslichen Vater weihte, und auf eigene Kosten errichten ließ, ist nunmehr eine Zierde unserer Stadt, auf die wir mit Freude und Stolz blicken können. — Die Nachkommenschaft des Großherzogs Carl Friedrich von Baden, dessen Denkmal am obigen Tage zu Carlruhe enthüllt wurde, hat jetzt gerade ein volles Hundert erreicht. Hiervon sind bereits 33 Glieder (darunter mehrere, welche auf Kaiser- und Königs-thronen saßen) verstorben; von den noch Lebenden 67 haben Mehrere Throne inne, oder dürften deren einst besteigen. jene hundert Nachkommen bestehen aus 9 Kindern, 27 Enkeln, 28 Urenkeln und 36 Ururenkeln. Hiervon sind noch am Leben: 4 Kinder, 16 Enkel, 17 Urenkel und 30 Ururenkel.“ (Dest. Z.)

Frankreich.

Das Blatt „die Flotte“ schreibt: Mehrere Blätter hatten in letzterer Zeit gemeldet, daß, nachdem dem in Oceanien befehligenden Contre-Admiral Dupetit-Thouars die Wahl zwischen seiner unmittelbaren Rückkehr in die Heimath und zwischen einer Weltumseglung freigestellt worden, er sich für letztere entschieden hätte. Wir können mit Grund anzeigen, daß der Admiral schon Ende dieses oder Anfangs des künftigen Jahres in Frankreich wieder eintreffen wird.

Auf Kosten der Civilliste wird die Statue des Fürsten Talleyrand für das Museum zu Versailles ausgeführt.

Die Verwaltung des Tabakgefälls, welches dem Staate über 100 Millionen Franken jährlich abwirft

hat beschlossen, mehrere dafelbst bisher im Verkaufe nicht vorgekommene Tabaksorten herbeizuschaffen. Einer Kundmachung genannter Administration zu Folge, wird den 28. und 30. Jänner 1845 eine Licitation zur Lieferung sehr bedeutender Quantitäten von Tabaksblättern aus Virginien, Kentucky, Maryland, Havanna, Java und Macedonien, dann von 10 Millionen Manilla-Cigarren, und endlich von 500,000 Kilogrammen ungarischen Tabaks an die Regie, im Locale der genannten Administration vorgenommen werden.

Die Nationalgarde der Stadt Paris hat 620 Tambours, die auf Kosten der Stadt uniformirt werden; für diese Uniformirung gibt die Stadt jährlich 41,000 Francs aus; sie läßt sie durch den Mindestbietenden liefern, und macht stets einen Contract für vier Lieferjahre. Der Betrag für 4 Jahre gibt also ungefähr 160,000 Fr.; hierauf 10- bis 15,000 Fr. zu gewinnen, ist nun der Zielpunct der Speculanten. Bei der letzten Versteigerung forderte der Concurrent folgende Preise: ein Ueberrock 29 Fr. 73, eine Uniform 21 Fr. 94, eine Jacke 14 Fr. 16, eine Tuchpantalon 13 Fr. 45, ein Leinenpantalon 3 Fr. 90, eine Mütze 3 Fr. 37, eine Blause 5 Fr. 67 Ct. u. s. f. Zu einem Ueberrocke braucht er $2\frac{1}{2}$ Meter Tuch, $1\frac{1}{2}$ Meter Futter, die Knöpfe, Besätze u. s. w., es bleiben ihm also nur 4 Fr. 25 Ct. als Arbeitslohn, für eine Uniform nur 3 Frank, für eine Pantalon von Tuch nur 1 Frank. 25 Ct., für eine von Leinwand gar nur 75 Ct.; für eine Blause 50 Centimes! Der Arbeiter, der diese Kleider verfertigt, muß Zwirn, Seide, Kohlen zum Heizen der Eisen u. s. w. aus Eigenem bestreiten, und gewinnt für einen Arbeitstag von sechzehn Stunden nur 1 Fr. 50 Ct.; die Frauenzimmer, die die Leinwand-Arbeiten machen, gar nur 75 Ct. (20 Kr. Rhein.). Trotz dieser unmenschlich billigen Preise erkand der Concurrent die Lieferung nicht, ein Anderer bot einen Nachlaß von 1600 Fr. auf die ganze Summe, und blieb im Besitze.

Eine Correspondenz-Nachricht aus Oran vom 15. November, in der „Algérie“, meldet: „Wir haben Nachrichten über den Emir Abd-el-Kader erhalten. Er hat den Ksur von Sidi-Sheg so eben verlassen, wo er sehr wenig Anhang gefunden hatte, und schlug mit einem sehr kleinen Gefolge die Richtung von Taflet ein.“

Algier, 17. November. Der »Alchbar« theilt folgende Details über die erwähnte Entweichung von drei zum Tode verurtheilten Arabern mit: Im Divouac von Sidi-Abd-el-Kader Boumedfa, bei dem Ausgange aus dem Passe von Wadjer, saßen diese Männer beim Feuer und überließen sich häufig dem

Gebete. Es scheint, daß sie bei den Fußfäßen, die sie bei jedem Nikat machten, thätig arbeiteten, sich ihrer Fesseln an den Füßen zu entledigen. Als diese Operation beendigt war, verlangte einer derselben von dem auf Wache stehenden Gendarmen ein wenig Feuer, um seine Pfeife anzuzünden, und während der Gendarme sich bückte, um eine Kohle zu holen, stürzte man ihn in das Feuer; hierauf nahmen die drei Verurtheilten, welche noch ihre Fesseln an den Händen hatten, die Flucht. Die übrigen Gendarmen stiegen gleich zu Pferde, und sie kamen den Flüchtlingen so nahe, daß einer derselben bei seinem Bourrus gepackt werden sollte, von welchem ein Stück in den Händen des Verfolgenden zurückblieb. Aber die Dunkelheit der Nacht und vorzüglich die Beschaffenheit der Localitäten begünstigte die Entwichenen, denen es gelang, sich in den sehr holzreichen Schluchten dem Blicken zu entziehen. Man hat sie nicht wieder auffinden können.

Die laut königlichem Decret vom 16. December 1843 vorgenommenen Zollveränderungen in Betreff der vom Auslande in Algerien einzuführenden Waren, schreibt das Journ. des Des. Lloyd, hat zur Verminderung der österreichischen Schiffahrt in den dortigen Häfen viel beigetragen. Sardinien hatte vermöge eines mit Frankreich abgeschlossenen Handels-Tractates einige Begünstigungen für seine, Algerien und Frankreich besuchenden Schiffe erhalten, so daß die Lonnengebühr sich, statt 4 Fr. für andere, nur auf 3 Fr. beschränkte. Seit einem Monate hat aber diese Bevorzugung aufgehört und Sardinien steht nun in Hinsicht der Tariffbestimmungen allen anderen Staaten gleich. Dagegen hat die päpstliche Schiffahrt, in Folge der ihr von der Regierung zugestandenen Vergütung eines Theils der Lonnengebühren bei den mit inländischen Producten beladenen Schiffen, eine größere Thätigkeit entwickelt.

Algier gewinnt eine immer größere Bedeutsamkeit. Monatlich strömen beinahe 1000 Einwanderer hier zu. Der Werth der Grundstücke steigt mit jedem Tage und von allen Seiten wird der Bau neuer Häuser und Dörfer vorbereitet. Ungeachtet der geringen Mittel der größtentheils armen Ansiedler nimmt doch die Colonisation eine immer bessere Gestalt an. In der Umgegend von Algier sind dermalen verschiedene Dorfgemeinden zu 50 bis 60 Familien gebildet und vor dem Ende kommenden Jahres wird auch das Hüggelland am Atlas bebaut und von zahlreichen Familien bewohnt seyn. Die Cultur bietet indeß noch nichts Bemerkenswerthes, da die Errichtung der Dörfer erst seit zwei Jahren vorgenommen ist, und die Wauten bisher alle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben. Die vorzüglichste Nahrungsquelle der Colonisten

ist bis jetzt die Heugewinnung; indeß beschäftigt man sich auch schon mit dem Getreide- und Tabakbau, welcher so wie die Viehzucht die gedeihlichsten Ergebnisse verspricht. — In Algier ward eine Hypothekbank mit einem Capital von drei Millionen Franken und eine Discotobank errichtet. — Der Häuser- und Dörferbau erheischt einen starken Bedarf an Bauholz; außerdem nimmt auch der Consum von Mehl, Getreide, Fettwaren u. s. w. für die steigende Bevölkerung überaus zu. — Der glückliche Ausgang des Krieges mit Marocco hat zur Sicherheit der französischen Besitzungen in Afrika ungemein viel beigetragen. (W. 3.)

Algier, 20. November. Abd-el-Kader verhält sich fortwährend ruhig, und hat sogar einen Theil der Hafschem, die ihm gefolgt waren, zurückgeschickt, mit dem Bedenken, er könne sie nicht mehr nähren, und so möchten sie in ihr Land zurückkehren. Aber die bloße Nähe dieses Mannes ist eine Drohung, und hat zu Ergreifung von militärischen Massregeln genöthigt. Die bewegliche Colonne, die unter den Befehlen des General Korte im Süden von Mascara ins Feld gerückt ist, und aus drei Bataillons Fußvolk und neun Geschwadern Reiterei mit zwei Berggeschützen besteht, hat eine nicht unbedeutende Khazzia gegen die Dissidenten einiger Stämme ausgeführt, deren Mehrtheil schon früher zur Unterwürfigkeit gebracht war, abgesehen aber davon, daß einige während des maroccanischen Kriegs begangene Frevel zur Bestrafung gebracht werden sollten, war ihr Zweck vorzüglich, sie, auf den Fall, daß der Emir etwas unternehmen wollte, in die Unmöglichkeit zu versetzen, ihm wirksamen Beistand zu leisten. Als die Colonne am 10. Oct. von Ain-Tagorriaga aufbrach, wo ihr Covoï blieb, bestand sie bloß aus der Reiterei und 500 Mann zu Fuß, deren Säcke auf Maulthieren fortgeschafft wurden. Durch einen angestrenzten Nachtmarsch erreichten sie das unermessliche Flachland zwischen den Salzseen, die unter dem Namen Schot-el-Scherki und Schot-el-Rharbi bekannt sind. Man befand sich jetzt auf der Höhe von Bu-Garu. Alle Duars waren auf dem Platz, Niemand hatte nur eine Ahnung von unserm Anzug, darum war der Erfolg vollständig: 25,000 Schafe, 400 Ochsen, 300 Kamehle, 500 Esel, eine Menge Pferde wurden weggenommen, auch 136 Gefangene gemacht. Die letztern waren meist von dem Stamm der Ulad-Ali-Ben-Hamel, einer Unterabtheilung der Angad, aber auch die Ulad-Basarh-el-Ulad-Zian (vom Stamm der Hammian-Scheraga)

wurden erreicht. Auch die Nachrichten aus dem Osten lauten ganz befriedigend. Die Provinz Constantine erfreut sich vollkommener Ruhe. General Bedeau, der mit so großer Auszeichnung den Befehl in Tlemsan geführt hat, war beschäftigt, die ihm kürzlich anvertrauten Gegenden zu besuchen — er war nach Bathena gezogen und zwang die Bewohner des Aurastus, eine vor sechs Monaten im Bezirk unsers Sches-el-Arab gemachte Beute herauszugeben. Obgleich der General nur wenig Leute bei sich hatte, leisteten die wilden Bergbewohner ziemlich gutwillig Gehorsam. Im Allgemeinen herrscht im Osten ein solcher Grad von Sicherheit, daß der größte Theil der Truppen zu Straßenanlagen und andern Bauwerken verwendet werden kann. Die durch die Ereignisse in Marocco unterbrochenen Plane werden wieder aufgenommen. Zwischen Algier und Constantine soll eine Landverbindung hergerichtet werden. Morgen gehen zwei Bataillone mit einer Abtheilung vom Geniecorps ab um sich zwei Vieux vor Fondak, auf der Straße der Beni-Hini, aufzustellen. Diese Leute sollen den im Winter von 1843/44 angefangenen Weg nach der Ebene von Hamza fortführen. Während der Abwesenheit des Generalgouverneurs, den die besten Wünsche der Bevölkerung und des Heers nach Frankreich begleiten, steht Generallieutenant von Lamoriciere an der Spitze der Geschäfte. Der General ist einer derjenigen, die am meisten in Algerien gethan haben. — Im Jahre 1830 als Lieutenant vom Genie herübergekommen, hat er sich durch glänzende militärische Talente und eine seltene Unererschrockenheit emporgeschwungen. Dabei ist er ein Mann von solcher Rechtschaffenheit und Intelligenz, daß er auch wegen seines Charakters allgemeines Vertrauen genießt. Da die Anwesenheit Abd-el-Kaders im Südwesten einige Verwickelungen herbeiführen könnte, so wird unser Interims-gouverneur nächstens nach Oran abgehen, um bei allen Eventualitäten sofort zur Hand zu seyn.

(Alg. 3.)

S p a n i e n.

Aus Bayonne vom 24. November wird berichtet: Zurbano, von seinen Anhängern verlassen, irrt in den Gebirgen von Cameros umher; man war allgemein der Ansicht, es werde schwer halten, sich seiner zu bemächtigen, da er viele vertraute Bekannte in der Gegend hat, bei denen er abwechselnd einen sichern Versteck finden mag. Ueber die Fortschritte der Insurrection in Aragonien erfährt man nichts Zuverlässiges. (W. 3.)

3. 1971. (1)

Eine kleine Wohnung.

Das ganze erste Stockwerk des Hauses Nr. 47, Capuziner-Borstadt am Marienplaz, bestehend aus 3 Zimmern mit 1 Alcove, sammt Küche, Speiskammer, Keller, Holzlege und Dachboden, ist für Georgi 1845 zu vergeben. Auskunft bekommt man daselbst im 2. Stocke.

3. 1962. (1)

Für nächst kommende Georgi-Zeit sind in der Spitalgasse, Haus-Nr. 272, der 1. und 2. Stock, bestehend jedes in 4 Wohnzimmern, Küche, Speis-, Keller, Holzlege und Dachkammer, auf mehrere Jahre zu vermieten.

Das Nähere erfährt man daselbst in der Schnittthandlung oder im 1. Stock vorwärts.

Literarische Anzeigen.

3. 1975. (1)

Bei **GEORG LERCHER** Buch-

händler in Laibach ist zu haben:

Officium

in

Nativitate Domini

(ad Matutinum et laudes)

et Hebdomadae Sanctae,

d. i. Officium für die Messe in der heiligen Christnacht und für die Charwoche, nebst den Choralmelodien und deutschen Rubriken Mit Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Eichstätt.

von

Schlecht.

Größtes Lex. 8. broschirt 1 fl. 30 fr. Halbfranzband 2 fl.

3. 1965. (1)

Bei Gustav Heckenast in Pesth ist erschienen und bei

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,
in Laibach zu haben:

IRIS.

Taschenbuch für das Jahr 1845.

Herausgegeben von

Johann Grafen Mailáth.

Sechster Jahrgang. Mit sechs prachtvollen Stahlstichen.
Preis: In Seide gebunden 5 fl. C. M.

Inhalt:

Die Jägerbraut. Novelle von Walter Tesche. Mit einem Stahlstich. — Ein Nachtstück. Gedicht von L. G. Neumann. — Joachim Haspinger, der Kapuziner, Gedichte von A. Fischer. — Auf der Reise. Gedicht von Ph. v. Körber. — Das Blumenmädchen. Gedicht von J. G. Seidl. Mit einem Stahlstich. — Merced. Novelle von Betty Paoli. — Uska. Gedicht von J. G. Seidl. — Aphorismen von M. Enk. — Eine Improvisation. Gedicht von E. E. Langer. — Der Symbalschläger. Gedicht von Levitschnigg. Mit einem Stahlstich. — Die berühmten Piesbespaare der Araber. Von Hammer Purgstall. — Der Zauberring. Romanze von A. Bube. — Der Christabend. — Gedicht von E. Hell. — Die gefornen Fenster. Gedicht von Caroline D. — Meiner kleinen Tochter Tod. Gedicht von Julie Gräfinn Aldofredihager. — Zum Malen. Gedicht von J. G. Seidl. Mit einem Stahlstich. — Aus Schleifers Nachlaß, Gedichte. — Der Hagestolz. Novelle von Adalb. Stifter. — Der Orientale. Gedicht von D. Prechtler. Mit einem Stahlstich. — Sehnsucht nach Italien. Gedicht von D. Prechtler. — Rosenpost, Gedicht von Natalie.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, wird Pränumeration angenommen auf:

Naturhistorisches Bildermuseum.

Ein vollständiges

Reallexicon

der

Naturgeschichte

von

Dr. **J. W. Schneider.**

1. bis 15. Hest. color. à 24 fr., schwarz à 15 fr. Das ganze Werk wird in 8 Bänden oder in 50 bis 60 Lieferungen, jede 32 Octavseiten Text mit 60—100 Abbildungen, abgetheilt. Nr. 14 Tage erscheint eine Lieferung.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 1967. (1) Nr. 26831.

Verlautbarung.

Vom Beginne des Schuljahres 18⁴⁴/₄₅ an, ist bei der vom Priester Adam Schuppe errichteten Studenten-Stiftung ein Platz im dermaligen Jahresbetrage von 19 fl. 6 kr. E. M. zu besetzen. — Zum Genusse desselben ist berufen ein studirender Verwandter des Stifters, bei Abgang desselben ein armer studirender aus der Stadt Stein gebürtig. Das Präsentationsrecht übt der Stadtmagistrat von Stein aus. — Der Stiftungsge-
nuß ist auf keine Studien-Abtheilung beschränkt. — Jene, die diesen Stiftungsplatz erhalten wollen, haben ihre Gesuche mit dem Taufschaine, im Erforderniß Falle mit einem legalen Stammbaume, dann mit dem Kuhpocken- oder Impfungs-, Armuths-zeugnisse neuester Zeit, und mit den Studien-zeugnissen von den beiden Semestern des Schuljahres 18⁴³/₄₄ belegt, bis 31. December 1844 hierorts einzubringen. — Laibach am 25 November 1844.

Bechern. — 4) Am 18. October d. J., 3. 41886, auf das 5., 6. und 7. Jahr, das ursprünglich dem Johann Baptist Seidel, Handelsmann zu New-York, unterm 18. Mai 1841 verliehene und nach dessen Tode in das Eigenthum seiner Witwe Carolina, Elisabeth und Clara Seidel übergegangen; ausschließende Privilegium, auf eine Verbesserung der unterm 14. October 1839 privilegirten Dreschmaschine. — Zu Folge hohen Hofkammer-Decretes vom 26. v. M., 3. 43010, hat Moriz Friedrich Jasper das durch Cession in sein Eigenthum gelangte Privilegium des J. Ehr. Schwarz vom 17. December 1842 auf die Verbesserung der Lini- und Rasir-Maschine laut Cessions-Urkunde de dato 22. August 1844 wieder in das Mit-eigenthum des Christian Schwarz, bürgerl. Damen-Kleidermacher in Wien, dergestalt abgetreten, daß jeder dieses Privilegium für sich und auf seinen Namen soll ausüben können. — Laibach am 16. November 1844.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1964. (1) Nr. ^{12425/}2679

Concurs-Kundmachung.

Bei der k. k. Steyermärkisch-illyrischen vereinten Cameralgefällen-Verwaltung ist eine Concipisten-Stelle zweiter Classe mit fünfhundert Gulden Gehalt in Erledigung gekommen. — Diejenigen, welche sich um diesen Dienstposten, oder im Falle, als durch die Besetzung derselben eine Bezirks-Officialenstelle mit 500 oder 600 fl. Gehalt in Erledigung kommen sollte, um eine dieser Dienststellen zu bewerben gedenken, haben sich über die mit entsprechendem Erfolge zurückgelegten juridisch-politischen Studien, über ihre bisherige Gefällsdienstleistung und höhere Ausbildung im Conceptfache, dann tadellose Aufführung auszuweisen, weiters anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Camerals-Beamten der Provinzen Steyermark, Kärnten und Krain verwandt oder verschwägert sind. — Die Gesuche sind im vorschristmäßigen Wege längstens bis 15. Jänner 1845 an die k. k. Steyermärkisch-illyrische vereinte Cameralgefällen-Verwaltung zu leiten. — Groß am 29. November 1844.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1956. (1) Nr. 4074.

Erledigte Dienststellen.

Da für die Gemeindedienststellen von Auritz in der Woshein, mit jährlicher Löh-

3. 1902. Nr. 25829.

Euerrende

des k. k. illyrischen Guberniums. — Ueber Veränderungen bei verliehenen Privilegien. — Die k. k. all-gemeine Hofkammer hat nachstehende Privilegien zu verlängern gefunden, nämlich: 1) Am 30. September l. J., 3. 39102, auf das 7. Jahr, das dem Franz Demel Kunstschleier zu Wien, unterm 24. September 1838 verliehene Privilegium auf die Erfindung und Verbesserung, alle Gattungen Kämmen zu erzeugen. — 2) Am 18. October l. J., 3. 41884, auf das 6., 7. und 8. Jahr, das ursprünglich dem Johann Baptist Seidel, Handelsmann zu New-York, unterm 14. October 1839 verliehene, und in der Folge in das Eigenthum seiner Witwe Carolina und seiner Kinder Johann Baptist, Carolina, Elisabeth und Clara Seidel übergangene Privilegium auf die Erfindung einer Dreschmaschine. — 3) Am 18. October l. J., 3. 41885, auf das 4. Jahr, das dem Carl Cecilius senior, Galanterie-Fuchsbinder in Wien, unterm 6. October 1841 verliehene Privilegium, auf die Erfindung einer neuen Masse, 1) zum Ueberziehen der Pfeifen aus Holz, Thon oder Porzellan, und 2) zur Verfertigung von Bändern, Stoppeln, Würfeln und Fidibus.

nung von Achtz. g Gulden für Erstere, und von Sechs und Neunzig Gulden für Letztere, noch kein Bewerber sich gemeldet hat, so wird hiezu ein neuerlicher Concurstermin bis Ende d. M. mit dem Feisage bestimmt, daß die Bewerber ihre mit dem Lauffcheine, Sittens- und Gesundheitszeugnisse belegten Gesuche anher zu überreichen haben, und bei persönlicher Vorstellung nach Umständen und nach Bedarf, sogleich zur probeweisen Dienstleistung aufgenommen werden.

K. K. Bezirkscommissariat Radmannsdorf am 2. December 1844.

Z. 1928. (1)

Nr. 3255.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: Es sey über Ansuchen des Stephan Laschitsch von Obersudor, Haus-Nr. 11 die executive Feilbietung der dem Michael Flainit von Hraß bei Weinig, Haus-Nr. 28 gehörigen, der Gült Weinig dienstbaren, gerichtlich auf 292 fl. G. M. geschätzten Pfandrealitytäten, als: der zu Hraß sub Cons. Nr. 28 gelegenen 1/4tel Kaufrechtshube sub Rectif. Nr. 90 und 91, und des im Weingebirge Hraß liegenden Überlandsweingartens sub Grundbuch-Nr. 21, wegen Schuldiger 37 fl. 2 kr. G. M. bewilliget, und seyen zu deren Vornahme drei Tag-satzungen, nämlich auf den 13. Jänner, 14. Februar und 13. März 1845, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Subrealität mit dem Feisage angeordnet worden, daß diese Pfandrealitytäten nur bei der dritten Feilbietungstagsatzung unter dem Schätzungswerte würden hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, der Grundbuchsextract und das Schätzungsprotocoll können hierorts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 22. Nov. 1844.

Z. 1926. (1)

Nr. 1909.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Schneeberg wird der unbekannt wo befindlichen Ursula Prael, verehelichten Millauß, Joseph und Gertraud Millauß oder ihren gleichfalls unbekanntem Erben durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es habet wider sie Joseph Sormann von Großberg die Klage auf Verjähr. und Erlöschenerklärung ihrer, auf seiner der Herrschaft Radlitz sub Urb. Nr. 53161, Rectif. Nr. 374 dienstbaren halben Hube grundbüchlich bastenden Rechte und Ansprüche aus dem Ehevertrage vom 18. Februar et inbulato eodem, und zwar: für die Ursula Pregel verehelichte Millauß, hinsichtlich des Heirathsgutes pr. 500 fl. und der Widerlage pr. 500 fl.

dann für den Joseph Millauß rücksichtlich der Haus-abfertigung pr. 200 fl. und für die Gertraud Millauß rücksichtlich der Heirathsabfertigung pr. 200 fl. nebst Hochzeitmahl und Kleid, angebracht, worüber die Tagsatzung auf den 7. März 1845 angeordnet worden ist.

Das Gericht, dem der Aufenthaltsort der Beklagten, oder deren Erben unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend seyn dürften, hat auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Perz von Schneeberg zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der für die k. k. Erblande bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Dieselben werden also durch dieses öffentliche Edict zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch selbst einen andern Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen haben, und überhaupt in alle die ordnungsmäßigen rechtlichen Wege einzuschreiten wissen mögen, die sie zu ihrer Vertreibung dienlich finden würden, widrigens sie sich die aus ihrer Verabstümung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 14. November 1844.

Z. 1929. (1)

Nr. 3438.

E d i c t.

Das Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt macht allgemein bekannt: Es sey auf Anlangen der Frau Anna Ribano gebornen Nachortschisch von Eriest, durch Herrn Dr. Vojtich, wider Mathias Stempichar, eigentlich dessen Sohn und Verlassübernehmer Franz Stempichar von Sello, in die executive Feilbietung der demselben gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten und gerichtlich auf 101 fl. 15 kr. geschätzten, der Herrschaft Hopfenbach sub Rectif. Nr. 69, und Urb. Nr. 77 dienstbaren, zu Sello gelegenen ganzen Kaufrechtshube, wegen Schuldigen 100 fl. c. s. c. gewilliget, und dazu drei Feilbietungstagsatzungen, als auf den 19. December d. J., dann 18. Jänner und 20. Februar k. J. 1845, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Hause des Executen mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität, falls sie weder bei der ersten noch zweiten Tagsatzung um den Schätzungswert oder darüber an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten Tagsatzung auch unter der Schätzung veräußert werden würde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können sogleich in dieser Gerichtskanzlei eingesehen werden. Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am 10. November 1844.